



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Todten-Gerüst

Schilling, Florentius

Sultzbach, 1681

Treuer Mann. Der Hoch- und Wolgeborne Herr/ Herr Friederich Grav von Caurian/ [et]c. Ein treuer Mann wird viel gelobt werden/ Proverb. 28.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51306](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51306)

Treuer Mann.

Das ist:

Schuldigste Ehren = Rede /

Über weyland den

Hoch- und Wolgeborenen Herrn / Herrn

Friederich /

Des Heiligen Römischen Reichs Graven von Cau-
riani, Freyherrn auf Niedernwalterstorff / Herrn der Herr-
schafften Pragstein und Schelb / Pfand = Inhabern der Herr-
schafften Freystatt und Haus / der Römischen Käyserl. Majest.
Geheimen Rath / Cammerern / und Thro Majestät der Ver-
wittibten Röm. Käyserin Obrister Hof-
Meistern/ze.

Vir fidelis multum laudabitur.

Ein treuer Mann wird viel gelobt werden / Prov. 28.

Endlich stirbt man / Hochadeliche Zuhörer. Man führet Lob-
grosse Namen und Tituln / endlich stirbt man. Man ist ein ge-
heimer Rath / endlich stirbt man / man trägt den guldenen
Schlüssel / man ist Obrister Hof- Meister / endlich stirbt man. Man
gehet mit verdienten Würden nächst bey der Käys. Maj. und hilfft des
roselben mit bescheidener Weisheit / und Rathschlägiger Wissenschaft
den schwarzen Reichs- Apffel tragen / endlich muß man in ein sauren
Apffel des Todtes beissen / welchen Apffel der Adam / so uns ein Vater
der Unsterblichkeit solte verblieben seyn / aber ein Herold des Sterbens
worden / unbedachtsam angegänket. Dieser Apffel ist aus dem Irdis-
schen Paradeis / nicht in die Elisier- Gärten / sondern also zu reden / in
das

Das Schwefel-Feld bey Pontopoli verſezet worden. Apud quæ op- Solin. c. 32
 pida, ſpricht Solin. pomum gignitur, quod licet ſpeciem habeat
 maturitatis, mandi non poteſt. Bey den Penrapoliſchen ſündhafft-
 ten Städten erwachſen ſeltzame/und ſonſt nirgend erfundene Apffel/
 welche der äußerlichen Geſtalt nach/ ſchön/frifch/reuff und zeitig dem
 Menſchlichen Augen vorkommen/aber können von einigen Menſchen
 nit geſoffen werden/ ſiutemal wann man ſolche auch mit behutſamer
 Hand allein berührt/fatiscit in cinerem, & vagum pulverem, zer-
 gehen ſie unter den Händen/fallen zuſammen zu Staub und Aſchen.
 Die abentheuriſchen Poeten der aberglaubigen Heydenſchafft ha-
 ben der noch in Unglauben verdunkelten Welt/weiß nit was für ein
 vermeinten Schiffmann zu verſtehen geben/ und Charon benennet/
 welcher die abgelebte Seelen von dem Ufer dieſer/biſ zum Ufer der an- Virg. l. 6.
Æneid.
 dern Welt über drey Flüß/als Acheronten, Stigen, und Cocytum
 pflegte abzuführen. Der gedultige Prophet weiß nichts weder von
 dem Charon noch höllischen Schiff/oder Seelen/ ſondern von ſeltz-
 amen mit Apffeln beladenen Schiffen / in welchen unſere verfloſſene
 Jahr / Monaten / Wochen / endlich abgeſezelt und dahin geführt
 werden: Dies mei pertransierunt quali noves poma portantes: er
 will ſagen/ wo ſeynd meine Jahr die ich erlebt? wo meine Monaten? Job. 9.
 wo meine Wochen? wo meine Tag? ach! ſie ſind dahin gefahren/
 wie ein eilfertiges mit Apffel beladenes Schiff über das todte Meer
 und ſeynd nicht mehr/ diß hat etwan jener Poet errathen wollen:

Vita quid eſt præſens? Pomum, quod lumina fallit:

Dum rubeum exterius, dum putridum interius,

Was iſt das Leben? ein Apffel klein/

Will zwar was ſeyn/iſt doch nur Schein.

Auswendig ſchön/ inwendig faul/

Betriegt das Aug/ verführt das Maul.

Freylich/freylich iſt unſer Leben alſo beſchaffen/wie dergleichen Apf-
 fel: auswendig roth/inwendig Roth / auswendig gefärbt / inwendig
 verderbt. Auswendig ſcheinbar zum naſchen/inwendig unſchlbar voll
 Aſchen. O! tu quid feciſti Adam? ſi enim tu peccaſti, non eſt factus 4. Eſd. 7.

solius tuius casus, sed & noster qui ex te advenimus. O! Adam du nntreuer Vatter/ wie schwärlich bist du dir und uns an einem Apffel gefallen? wie schändlich dich vergriffen? wie spöttlich uns / als zu einem Apffel gemacht/indem du gefallen in die Anreizung: gefallen in die Verwilligung: gefallen in das Werck: gefallen in die Sünd: gefallen in den Tod: und wir in dir/mit dir/nach dir. Quid enim prodest nobis si promissum est nobis immortale tempus, nos autem mortalia opera egimus. Was nuset es/ daß du und wir zu unsterblichen Zeiten beruffen/ uns die Ewigkeit versprochen/ wir aber todte Werck begangen/ deswegen der grimmige Tod unsere Leiber zu leibzeigen gemachet. O! tu quid fecisti Adam? O Tod! O Noth!

Bulgos. l.
p. cap. 2.

Ihr Herren wißt ihr wie uns der Tod tractirt und haltet? Aerger als der Türck: Ich finde in glaubwürdigen Geschichten: als Mahometh II. Türkische Kaiser mit drey Knaben auf eine Zeit/ sein Gemüth zu erquickten/ in einen seiner Lust-Gärten sich begeben/ und im Eingang einen überaus schönen / wol gefärbet und reiffen Apffel erblicket/nahm er ihm vor/ solchen im Zuruck gehen abzubrechen: Aber sihedal/ als er wiederumb zuruck kam/ware der Apffel nicht mehr vorhanden. Als er nach langem Nachforschen/ welcher aus den dreyen Knaben den Apffel abgebrochen und gessen/die Bekantnus von keinem konte erzwingen/ergreiffet er bey sich habendes Messer/mit unsinnigem Vorhaben / alle drey aufzuschneiden / damit er den Thäter möchte erkennen: In dem ersten/dessen Leib er eröffnet/ findet er den noch unverdauten Apffel/deswegen/ob er schon/als ein Blut-gieriger Lieger erbittert/ hat er gleichwol der andern zween verschonet / und nicht aufgeschnitten. Aerger als ein Türck hältet uns der Tod/dieser er sahe im irdischen Lustgarten/ daß ein einiger Apffel an dem Baum der Wissenschaft abgienge/schneidet er/also zu reden/ den Adam/als den vermässenen Thäter auf/und findet in ihm den annoch unverdauten Apffel/nit desto minder enthaltet er sich nit/sondern eröffnet auch den Abel/den Cain/die Eva/den Enos und alle von Adam herrührende Nachkömmlinge bis auf den heutigen Tag. O Tod! O Tod! O Tyrann! Diese meine Gedancken will etwan bestättigen der heilige Zeno:

Zeno : Adam ubi sinistro consensu sacrae arboris pomum male dulce delibavit, lachrymas reperit, dolores & gemitus sibimet ^{Zeno de Pat.} comparavit. Als Adam mit unrechter Verwilligung den übelstüßigen / ja ihm und uns sauren Apffel ergriffen und gekostet / hat er denselbigen wurmstichich / und darinnen Angst / Noth / Zäher / Widerwärtigkeit / Schmerzen und allerhand Unheil / als einem unglückseligen Büchsel Pandora gefunden / ja was mehr ist : Ultimoque sudore turbatus, posteris hæreditatem indigestæ mortis, quæ homicidium mox peperit, reliquit, endlich hat er durch den letzten Schweiß ganz betrübt und verwirret / uns / als seine Nachkömmling / zu völligen Erben eingesetzt / und die Erbschafft des unverdeuten Todes / so aus dem unverdeuten Apffel herrühret / unverantwortlich hinterlassen. Mein Christ / der Adam / welcher im Schweiß seines Angesichts sein Brod gewonnen / wird / zweiffels ohne / innerhalb 930. Jahren manches mal geschwitzet haben / aber in dem gedachter Zeno sagt : Ultimoque sudore, weist du welcher des Adams letzter Schweiß gewesen ? Der Todten-Schweiß. Ultimoque sudore hæreditatem indigestæ mortis reliquit, und in diesem Fall müssen auch Käyser / König / Fürsten und Herren solche Erbschafft ohne Vorwendung : Cum beneficio legis & inventarii, unfehlbar antretten. Viel weniger seynd dero hohe Ministri, als Geheime Råth / Cammerer / Cansler / Marschalen / Obriste Hofmeister enterbt / dann / statutum ^{Hebr. 7.} est hominibus semel mori.

Die löbl. und niemal sattfam gelobte Societet Jesu, so in ihren Collegiis hin und wieder in Teutschland / für weiland Ferdinandum III. Röm. Käyf. Glorwürd. Gedäch. die drey tägliche Besingnuß begangen / hat in ihrer allhiefigen Academischen Kirchen / bey solcher Gelegenheit / ein schönes / mit tieffsinnigen Verfassungen / Versen / Symbolen und Gemälden / geziertes Todten-Gerüst aufgerichtet / unter andern den Tod in Gestalt / wie er einen mit Reichs- Apffel beladenen Baum schüttelt / vorgebildet / von welchen einer abgefallen / mit der Sinn-Schrifft : Legent tua poma nepotes, mit folgender Erklärung :

Si ulla certè hæc pomâ.

Non procul à proprio stipite cadunt:

Hinc si mors unum excutiat, legunt nepotes

Sic perge semper Austria:

Post vetera Imperii colliga pomâ novâ.

Der Apffel nicht ein Schritt weit fällt von seinem Stam-
men/

Darumb was der Tod hie schütt / Glaubendie Söhn zu-
sammen.

Also vom ersten Röm. Käyser Julio Cæsare, bis auf Rudolphum I. welcher die Käyserliche Cron und Scepter mit unsterblicher Glory in das Hochlöbl. Erz. Haus von Oesterreich eingeführet / ist eines jedweden Reichs Apffel abgeschüttelt worden / und von Rudolpho bis auf Ferdinandum Tercium. Welcher Hofmann / welcher Cammerer / welcher Geheimen Rath / welcher Obrister Hofmeister / wird sich eines andern zu getrosten haben? keiner / keiner.

Inerhalb wenig Monaten hat der Tod ihrer vier Obristen Hofmeistern und hohen Ministris den Baum geschüttelt und gefälle. Bey dem Spanischen Hof dem Don Louis de Horo: Bey dem Französischen dem Cardinal Mazarino: Bey dem Türckischen dem Obristen Vezir. Endlich bey dem Käyserl. auch einem Obristen Hofmeister: als nemlich Weiland dem Hoch- und Volgeborenen Herrn / Herrn Friederich / des H. Röm. Reichs Graven von Cauriani. Der Röm. Käys. Maj. Geheimen Rath / Cammerer / und der verwittibten Käyserin LEONORE Obristen Hofmeistern. So ist dann wahr was eingänglich ich gesagt: Endlich stirbt man / endlich stirbt man.

Entzwischen aber ist der gebrechliche Mensch / insonderheit welcher sich unter den Fürstl. Hof-Fahnen unterhalten läßt / also ehrgeizig geartet / daß er ihm bey der sterbenden Welt ein unsterblichen Nahm und ewiges Lob zuerwerben sich auf alle Weg bemühet / der eine mit Ritterlichen Kriegs-Thaten / der ander mit Auferbawung Schösser und Paläste. Dieser mit Hochadelichen Henrathen / jener mit Reichthumen / Herrn und Paarschafften. Ja das hochtragende Menschliche
Hertz/

Herr/dessen Begierde auch diese ganze Welt Kugel zu erfüllen nicht genugsam/ist eines ewigen Namens dergestalt begüßig/das es das Hörsig in der Gall/den Pomeranzen im Zwibel/das Perl in der Kohlen/ und das Lob in Lastern suchet: und weiß sich nicht zuerinnern das So-

Socrat.
ap. Scab^o

crates spricht: Thus diis, laus verò bonis viris tribuende est. Frage warumb Herostratus der verruchte Brenner den in aller Welt berühmten Tempel Dianæ zu Epheso eingäschert? den Tempel/ an welchem ganz Asia 220. Jahr gearbeitet. Den Tempel/ welcher in der Länge 415. in der Breite 220. Werck Schuh hatte. Den Tempel von 127. Sculen/ jede von 60. Schuh hoch und Herostratus Ephesus incendit.

Scrab^o
ib. 141

Zu was Ende was hat ihr zu solcher unerhörten That veranlaßet? Ut sibi perpetuitatem nominis compararet. Der Göttin zum Spott/den Ephesier zum Trus und ihm zur ewigen Gedächtnuß/ unsterblichen Namen bey der nachkommenden Welt zu widmen. Unter andern Aufrührern so den Herzog von Meiland Galeacium Sforza helfen entleiben/war Hieronymus Ogliaius, welcher demnach er mit unerhörten Peinen gemartert worden/hat er sich behersiget und aufgemuntert/ihm selbst zu gesprochen: Collige te Hieronyme stabit vetus memoria facti, mors accerba, fama perpetua, frisch auf/ frisch auf Hieronyme, scharpff zwar ist die Peyn/bitter der Tod/unsterblich aber der Nam. Nicht also der Gewissenhaffi Kitter/dieser setzte das Ehrenbild seiner Gedächtnuß und Ruhm auf die Gestell der Tugend/ auf das Lobfamen mit Treu/und unverfälschten Redlichkeit gezeiertes Leben: Vir fidelis multum laudabitur, nicht der verruchte Brenner/nicht der Reichelmörder/nicht der Treu und Redlichkeit aus der Beste des Gemüths verbannet/sondern welcher zu Lebzeiten die Treue zu seinem Ziel gesetzt/wird seinen Namen ewigen.

Fulgos. 1.
8. 9. 151

Prov. 28.

Dann ein solcher welcher in der Sterblichkeit auf den unsterblichen Namen seinen löblichen Namen gründet/ weiß daß die Würden neben uns/ die Reichthumen vor uns/das Leben mit uns dahin gehet / das Lob aber bey der Zergänglichchen Welt unzergänglich beharre: Bonæ vitæ numerus dierum, bonum autem nomen permanet in

Eccles. 47.

æter-

Petr. ad
Tho. Meis

æternum: Das zeitliche Leben hat ein gewisse Anzahl der Stunden/
Täg/Wochen/Monaten und Jahren/der löbliche und gute Nam as
ber ist mit der Ewigkeit impalsamirt. Jener welcher gesagt: Virtu-
tem cole dum vivis: famam invenies in sepulchro, hat es wol ver-
standen/bestheißige dich der Tugend weil du lebst/den Ruhm / Lob und
ewigen Nam wirstu im Grab findē. Tugend im Leben/Lob im Sarch:
Tugend in der That/Namen im Tod: Tugend im Wandel / ewige
Gedächtnuß in der Welt: Vir fidelis multum laudabitur.

Diese Wahrheit haben erkenne und bekennet/ welche auch sonst
die Wahrheit verdunckelt. Hört jenen Poeten.

Ovid. 3.
Pont.

Corpora debentur moëctis ex sanguia bustis:
Effugiunt structos nomen, bonosq; rogos.
Occidit & Theseus, & qui tumulavit Orestem:
Et tamen in laudes vivit uterq; suas

Das ist:

Dem todten Leib gehört die Traurig Erden/
Der gute Nam kan nicht begraben werden.

Theseus ist tod und der Orest begraben:

Doch werden beyde ein ewiges Lobe haben.

Unser in Christo verblichene Grav von Caurian, ein Regel der Hof-
leuten/ ein Spiegel des Adels / ein Beyspiel deren / so in zeitlichen
Thaten ewigen Namen suchen / und mit löblichen begünen suchen/
hat glorwürdig / als gleichsam zu einer Grabschrift verdienet: Vir
fidelis multum laudabitur. Also hat Ihre Maj. unser allergnäs-
digste Käyserin diesen getreuen ihren Obristen Hofmeister zum off-
tern unwidersprechlich gerühmet. Ich vermeine ihr Käys. Maj. hät-
ten etwan gern gesagt/was der Röm. Rath von dem Käyser Severo:
oportuisset illum aut nunquam nasci, aut nunquam mori. Also
unser Grav seel. solte nie nach Hof kommen/oder wegen seiner Tren-
dem Hof niemalsen gestorben seyn.

Zu Lebzeiten hätte ich mich zu solchem Lob unter das Angesicht
nicht dörfen erkühnen. Dann ich in Verdacht wäre gerathen / als
wolte ich mich mit ihm verhalten/und von ihm gehalten werden / wie
jener

seiner Hof-Mann bey dem Kaysler Sigismundo, deme er ein Baedens
Streich/als er ihn in Gegenwart lobte/mit solcher Ungestümmigkeit
gegeben/das er sich gleichsam umbgetrahet: Quare me caedis Impe-
rator? sagt der Hof-Mann. Quare me cordes adulator? ant-
wortet der Kaysler. Dieser unser Grav/dann gleichwie er ein Liebs-
haber der Christ-Kitterlichen Tugenden und Thaten/also ein Ver-
folger der schmeichlenden Lorber. Vir fidelis multum laudabitur.

Es war ein Mann / aber zuvor ein Knab / und ein Jüngling/
ein Knab zu Mantua/ein Jüngling zu Wienn / ein Mann bey dem
Kayslerlichen Hof/ein Knab / aber ein Edel-Knab bey Ferdinando
Herzogen zu Mantua/ein Jüngling aber im Krieg/ein Mann aber
bey drey Röm. Kayslern/und zweyen Römischen Kayslerinnen : Vir-
fidelis multum laudabitur.

Ein Mann seyn bey Fürstlichen Hoffhaltungen / ist ein Wilt-
pret/so der König Agesilaus, in dem Epaminondas, welcher die The-
baner zur Cron und Zeypter erhebt / einig und allein gefunden : O vi-
rum magnificum : O herrlicher / treuer Mann Epaminondas bey
den Thebanern und Caurian bey den hochlöblichen Erz-Haus von
Oesterreich.

Diejenige/ welche sich bey Potentaten in Würden / und Dien-
sten zu Hof einfinden/werden Hof-Männer genennet. Doch bringe
die Machiavellische Erfahrung täglich mit sich / das nicht ein jeder
Hof-Mann ein Mann ist. Weilen mancher Hof-Mann bey Hof/
sich und seinen Wandel dahin richtet/das er vermeinet/es soll bey Hof
heissen : Empir, è votar: far, è disfar: è dar ad intendere. Das
ist: anfüllen und ausleeren: machen / zerbrechen und zu verstehen ge-
ben: zu verstehen geben weiß für schwarz: zu verstehen geben Lügen für
Wahrheit: zu verstehen geben ja für nein. Solche Hof-Schul/welche
unser wahrhaffte Grav niemalen betretten/hatte aufgerichtet Machia-
vellus, aber bey getreuen und redlichen Cavaliern/wie dieser/für ver-
däfflich gehalten. So war dann unser Grav kein Hofmann/sondern
ein Mann/welcher da sagte: Ein Mann/ein Mann: Ein Wort/ein
Wort: O virum magnificum! Vir fidelis multum laudabitur.

Heracletus solle vor Zeiten aus der Wahrheit ein Göttin gemacht/deren Altar in ein Höle: Democritus auch ein Göttin/deren Altar aber in ein Schöpfß-Brunn gesetzt haben. Die Wahrheit/und Redlichkeit galte bey unserm Graven auch so viel als ein Göttin/deren Tempel er im Herzen/ den Altar aber auf der Zung gegründet hat. Im Herzen ja/ auf der Zung ja. Auf der Zung nein/im Herzen nein. Vir fidelis. Vir fidelis multum laudabitur.

Cen. 24.
Gen. 31.

Drey hochberühmte Obrister-Hof-Meister/geheime Rath und Cammerer ersihe ich in Göttlich/und Irdischen Geschichten. Eliezer, Joseph und Agrippam. Eliezer bey dem Abraham. Joseph bey dem Pharaon. Agrippam bey dem Käyser Augusto. Eliezer als ein Cammerer des Abrahams. Joseph Obrister-Hof-Meister bey dem Pharaon. Agrippa geheimer Rath bey dem Augusto, alle drey Männer: alle drey treu: alle drey lobsam. Eliezer, in Werbung einer Adelichen Braut für seinen jungen Herrn Isaac. Joseph, in Auspendung der anvertrauten Nahrungs-Mittel über ganz Egypten/ Agrippa in Beförderung des allgemeinen Nuzes. Ein jeder aus diesen hat den Ehren-Titul/Vir fidelis zu Lebzeiten geübt/und mit sich zu Grab getragen. Grav Cauriani ein Cammerer / ein Obrister-Hof-Meister / ein geheimer Rath bey zweyen Röm. Käysern. Ein Obrister-Hof-Meister bey 2. Röm. Käyserinnen. Ein Cammerer bey 3. Röm. Käysern/jederzeit ein Mann / jederzeit treu/ jederzeit gelobet. Vir fidelis multum laudabitur. Als ein treuer Cammerer bey dem Käyser Matthis, Ferdinando II. Ferdinando III. und Leopoldo I. allezeit gelobt. Als treuer geheimer Rath Ferdinando III. Leopoldo I. allezeit gelobet. Als ein treuer Obrister-Hof-Meister bey zwey Käys. Leonora aus Herkogl. Haus Mantua/ allezeit gelobet. Vir fidelis multum laudabitur.

Theat. vir.
Hum.

Gedachter Agrippa, sonsten M. Vispanius ist wegen seiner dem Käyser Augusto, und Röm. Reich gepflogene Treu bey dem Käys. Hof ein Mirackel / als eines unter den 7. Mirackel der Welt zu schätzen/indem er von dem Hof-Stachel des Neids unverletzt entgangen. Non modo invidiam nullam, sed magnos honores apud Cæsarium

rum omnesque alius invenit. Bey einem Kaysler groß/und bey ihm und dessen gansen Hof/ Staat geehret seyn/ist nichts neues. Bey einem Kaysler / und bey ihm und dessen gansen Hof/ Staat geehret seyn/und von keinem Hof/Mann beneidigt werden: diß ist ein Monstrum ex Africa, ein Fürsten/Wunder/ ein Hof/Mirackel. Wie ist es hergangen? den Hof muß er bezaubert haben / er muß mehr kumt haben/als Brod essen. Hört wie er dem Neid entwichen: Honores sibi tributos non in privatum suum Commodum, aut voluptatem, sed in Augusti, ac Reipublicæ utilitatem convertibat. Diß war die Kunst / daß er den Günst bey dem Kaysler / und gansen Hof/Stand gewonnen/ und beständig erhalten / Des Kayslers / und den gemeinen Nuz hat er seinen eignen Nuzen vorgezogen. Nicht reich zu werden / sondern treu zu seyn enig und allein sich beflissen. Hätte Kaysler Augustus mit Ihro Maj. der Kayslerin Leonora mit Obristen/Hof/Meister umbgewechselt / so wäre bey dieser/Agrippa, und bey jenem dieser Graf Cauriani, als ein treuer Obrister/Hof/Meister gelobt worden: Vir fidelis multum laudabitur.

Unter andern Gelegenheiten hat sich unser getreuer Graf seel. mit dem Agrippa so neben dem Mecenas des Kays. Augusti geheimer Rath war/ endlich treu erzeugt / wann er zu Reichs/ Fürsten/ als Abgesandter verschickt war/ oder bey Hof in geheimen Rath sich eingefunden. Als ein Abgesandter hat er den Spruch verdienet: Sicut Prov. 26. frigus nivis tempore æstatis legatus fidelis mittentibus eum: Daß gleichwie der Durstige zu Zeiten der grossen Hitze im Sommer mit dem in Schnee gekühlten Wein sich erquicket: also ein getreuer Abgesandter seinen Fürsten wie oftgedachter Graf seel. als er auf ein Zeit zu Chur/ Bähern in wichtigen Geschäften abgeordnet / und mit guter Verrichtung wiederumb anhero gen Wienn gelanget: Legatus fidelis, Vir fidelis laudabitur. Nicht weniger im geheimen Rath / als ein neuer Aristides hat seine Treu sich spühren lassen / in dem er wie es ihm umb das Herz war/und in seinem Gewis Sophoc. in Antig. sen befande/ das jenige gerathen/ was jener bey Sophocles von sich selbst vorgeben:

Ego Deum testem invoco si Pat.
 Discrimen impendere videor meæ,
 Me voce dicturum, atque mente libera
 Sententiam, quæ verissima videbitur.

Ich betheur und bezeug mit meinem lieben Gott/
 Wann ich sehen werd das Vaterland in einer Noth:
 Daß ich mein Meinung sagen will im g'heimen Rath/
 Was die Gerechtigkeit/und Warheit in sich hat.

Prov. 31. Nämlich/nämlich ist er einer aus dem Edlen unter den Raths-Herren des Landes / als ein Hochwiziger geheimer Rath bey den allers höchsten Käys. Majestätten mit andern Hochansehnlichen geheimen Rätthen/welcher beschriben wird: Nobilis in portis Vir ejus, quando sederit cum Senatoribus Terræ. Edel im Geblüt: Edel in ritterlichen Thaten: Edel in Hochlöblichen Tugenden / welche den Adel als ein Diamant den guldenen Ring zieren / bewehren und beschützen. Dieses Edlen/ ja Hochadelichen Graven/uhraltes Geschlecht / wann ich nach Würde beschreiben wolte / thäte ich mich in ein gar grosse Weitschweiffigkeit einlassen / verbleibe allein bey den / so noch zu Zeiten der Mantuanischen Republic das Leben über die Insel Saccheta empfangen/ als nämlich Petrus Cauriani, im Jahr 1315. nach diesem Conradinus der erste Freyherr von Carolo IV. Anno 1359. Nachmalen 1452. Joannes von Friderico III. hie solte ich mich erinnern wie Friedericus Käys. Stadthalter zu Plumbino: wie Julius Guilielmus Commendant in weitberühmten Schloß zu Casal, wie Albertus Bischoff zu Alba und Apostolischer Nuntius bey den großmächtigsten König in Hispanien/ Galeatius Bischoff zu Mantua, des Heil. Röm. Reichs Fürst und Stadthalter zu Rom das Caurianische Adelige Haus mehr geadelt. Weilens aber mein Vorhaben allein dahin zieleet/ zu jetzt Zeiten unser in Christo ruhender Grav Friederich in das Teutschland un anhero gen Wienn kommen / wird mir genugsam dienen Octavius Cauriani der Käys. Rudolphi II. un Matthiæ Respective geheimer Rath/ Obrister Hof- und

und Stallmeister. Zu dessen Zeiten / allhie er ankommen / und 1662.
wieder durch den Tod abkommen. Ach? endlich stirbt man.

In was grossen Ansehen dieser Cavalier bey dem Rñsf. Hof und
Oesterreicherische Adel gestanden / betheuren die zwo Heyrathen / wels
che er mit Hochadel. Damen getroffen / als Anno 1620. Anfanglich
mit weiland der Wolgeborenen Frauen / Frauen Christina Freyherrin
von Storing. Nach dero sel. Ableiben er sich wiederum mit der Hoch
und Wolgeborenen Frauen / Frauen Elisabeth / einer gebornen Grävin
von Meggau (welche er durch seinen zeitlichen Hintritt als ein betrüb
te Witib hinderlassen) im Jahr 1628. vermählet. Und zwar / welches
denckwürdig und sonsten nit bald erhöret / von zween Cardinälen zus
sammen gegeben. Mit der ersten Frauen in ihrer Mütterlichen Behaus
ung bey Schotten / von dem Cardinal von Dietrichstein. Mit der and
ern Grävlich Gemahlin / von dem Cardinal Klefelio in dieser Rñsf.
Pfarckirch St. Michaelis. Ich kan mir nicht einbilden / daß diese zwo
Vermählung und Zusammengebungen / durch ihren Cardinälen / ohn
sonderbares Geheimnuß von Himmel angeordnet / sondern dardurch
zubetheuren / daß unser Grav sel. solcher von zween Cardinälen ge
schenehen Zusammengebung würdig / weilen er mit den vier sittlichen
Tugenden / Stärke / Gerechtigkeit / Vorsichtigkeit und Mässigkeit /
so man Virtutes Cardinales nennet / reichlich begabet. Die Stärke /
er war ein Mann. Die Gerechtigkeit / er war treu. Die Vorsichtigkeit /
er war Hochverständig. Die Mässigkeit / er war nüchtern. Die
Stärke / als ein Hofmann. Die Gerechtigkeit / als ein Obristers
Hofmeister. Die Vorsichtigkeit als ein geheimer Rath. Die Mässigs
keit / als ein Cammerer. Die Stärke des Gemüths. Die Gerechtig
keit des Willens / die Vorsichtigkeit des Verstands / die Mässigkeit
der Gelüsten. Die Stärke / in Überwögun des Hof. Lasters: Die
Gerechtigkeit in Beförderung der Lauglichen. Die Vorsichtigkeit
in Anordnung der Geschäften: Endlich die Mässigkeit in Abbruch
des Truncks: daß ich billich ihme das jenige / wann ich vor dem Röm
ischen Kaysler reden solte / könnte zueignen: was Cicero, der Röm
ische Redner / von dem König Dejotaro, in Gegenwart des Kayslers /

Cic. erat.
pro. Dejot.

Denckwürdig gerühmet: Deiotarum salutantem, aut ebrium quis unquam vidit? Omnes sunt in eo regiae virtutes praecipue, à quod te Caesar ignorare non arbitror singularis ejus frugalitas. Ich will sagen und mit der Wahrheit sagen: Wer hat unsern Graven in leichtfertigem Danken/oder Trincken und voll gesehen? Alle Tugenden/so einem Graven/einem Geheimen Rath/ einem Obristen Hofmeister/einem Cammerer wol und füglich anstehen / waren bey ihm zu finden / insonderheit aber die Mässigkeit und Nüchternheit. Solchen mit Cardinal-Tugenden gezierten Cavallier / sollen / so oft er heyrathet / lauter Cardinal vermählen.

Aber O Schmerz! Was Gott und die Cardinal zusammen gefügt / hat der grimmige und bittere Tod wiederumb entschieden wo bleibt unsers Graven seel. Frau Gemahlin? Ach! sie ist verwittibe worden. Ach! sie hat die Freude ihres Hersens / den Trost ihrer Augen / die Zuflucht ihrer Gedancken verlohren. Friederich und Elisabeth seynd entschieden: Cauriani und Reggau sind zertrennt: die liebende und geliebte Grävliche Conleut seynd von dem Tod / als ein Ehe-Trenner / abgefondert: Siccine separat amara mors? 2. Reg. 13. Ist es möglich daß der Tod die Beywohnung zum wenigsten bis auf das hohe Alter / der 80. Jahren: Si autem in potentibus octoginta anni. Beyden mißgönnet? Dem verblichnen Graven / daß er vor dieser Zeit seine Geliebste lassen müssen: der Grävin / daß sie vor dieser Zeit den Geliebsten verlohren.

Eines aber konte im ersten Anblick wunderfam einem vorkommen / daß unser in Christo ruhender Grav / vor seinem heiligen End / sich mit seiner Frau Gemahlin nicht verglichen. Was vergleichen? In 35. welche sie im Ehestand einander liebeich beygewohnet / hat sich der Feind der Uneinigkeith niemalsen spühren lassen / deswegen einiges Vergleichs unnöthig: In 63. Jahren / die er erlebet / nicht ungerrecht / in 35. seiner Ehe nie uneinig: in 25. Jahren seiner Obrist-Hofmeisterey nie untreu: Vir fidelis multum laudabitur,

Eines ist welches ihn Herrn Graven seel. zweiffels ohn auch in seinem letzten Hintritt tröstlich wird gefallen seyn nemlichen daß er
von

von 5. so er mit der ersten / und von den 18. Kindern / so er mit der
jetzt verwitibten Frauen erzeugt / die noch lebende / als Erben / seiner
jederzeit geübten Tugenden hinterlassen. Insonderheit in den ältern
seines Grävlichen Stammens allhie / als nemlich den Hoch- und
Wolgebornen Herrn / Herrn Franz Carl / des Heil. Röm. Reichs
Graven und Ihro Käys. Maj. Leopoldi Cammerern.

Aber / aber O Schmerz ! Frau Elisabeth Grävin von Megg-
gau / ist von dem Tod genöthiget worden / dem Tod die drey Schaufel-
fel / so ihr Grävliches Geschlecht von Meggau im Stamm- Wap-
pen führet / ihrem Herrn Gemahl seel. zur Begräbnus zu überlassen /
welche er allbereit gebraucht / die Frau Grävin ihres Gemahls /
Hoch- gedachten Herrn Franz Carl und alle seine Brüder / Frau
Grävin von Stahrenberg und Grävin Preinerin / und alle dero
Schwester / eines treuen Vattern beraubt / entzogen / begraben:
Endlich stirbt man / aber : Vir fidelis multum laudabitur.

Daß dieser Cavallier einen löblichen Wandel / ein Christlich
sehr Gottsförchtiges Leben jederzeit geführet / wird niemand / als
der den Glanz der Sonnen absprechen will / verneinen / dahero lebe
ich tröstlicher Hoffnung / die Megganische drey Schauffeln / so der
Tod zur Begräbnus entlehnet / werden unsern Herrn Graven seel.
zwar zur Erden bestättigt / aber jenen Schatz entdeckt haben / von
welchen entweder Christus oder Job verstanden wird: Christus: Si- Matt. 13.
mile est regnum caelorum thesaurum abscondito in agro. Job:
Qui expectant mortem, & non venit, quasi effodientes thesau-
rum: gaudentque vehementer cum inveniunt sepulchrum. Job. 37.
So erfreuet sich mancher auf das Grab / mit der Hoffnung / einen ver-
borgenen Schatz zu finden ? Ja / aber nicht wie der fromme Tiber-
rius / Orientalischer Käyser / welcher aus Ehrerbietung einen Grabs-
stein / weils das H. Creuz darauf eingehauen war / hat heben lassen /
darunter einen überaus grossen Schatz gefunden: nicht also / sprich
ich / sondern der mit unserm Graven seel. löblich lebt / verhofft er in
der ewigen Glory / wann der Leib das Grab find / einen unendlichen
Schatz der Seeligkeit zu finden.

Auf

Auf diß hat gezielet weiland der Hoch- und Wolgeborne des Heil. Röm. Reichs Grav / Herr Georg von Oppernstorff in dem hoch-ansehenlichen Todten-Gerüst/ so er seiner Frau Gemahlin weiland auch Hoch- und Wolgebornen Eßher Barbara Grävin von Meggau (allermassen ich in der Leich-Predigt über Frau Maria Susanna Ungnadin/ Grävin und Herrin von Weissenwolff einige Meldung gethan) zu Ehren bey der dreytäglichen Besingung aufgerichtet. Unter andern sinnreichen Symbolen war/ wie drey Meggauerische Stamm-Schaußlen ein mit drey Schloßern verschlossene und verborgene Schatz-Kisten aus der Erden graben / und eröffnen in Himmel versetzet/ dardurch vorzustellen / wie sie allertiebste Gemahlin durch den Tod des Leibs/ so begraben war/ einen von Christo versprochene Seelen-Schatz in der Glory gefunden. Also weissage ich von unserm in Gott ruhenden Graven/ mit dieser Erklärung:

Viden quid auri effoderim,	Et unde quaris? emi agrum
Et quas opes det arca?	Cui sciveram subesse:
Cernis, & tu omni libera	PALAQ; fodiens TRIPLICI
Mea gaza sit pericho?	Reperi. Potabis illas.

So zieleet Herr von Oppernstorff auf gedachte Wort Christi/ was Gestalt das Himmelreich gleich und ähnlich ist einem verborgenen Schatz in einem Acker / diesen Acker zu erhandlen und diesen Schatz zu finden/ verkaufft all sein Haab und Gut/ kauft den Acker / grabet so lang biß er den Schatz finde / erhebe und sich bereiche. Also will Christus/ daß der Mensch mit Verlust des zeitlichen/ den Schatz der Glory erwerbe. Gedachte Lateinische Verfassung/ verdolmetsche ich auf weiland Herrn Graven von Caurian also:

Aus der Erd hab ich ein grossen Schatz gegraben/
 In Himmel versetzt/ dort wird er kein Gefahr mehr haben.
 Ich wußt ein Acker/ darinn ein Schatz/ oben und unten.
 Als ich ihn kauft/ hab ich durch graben/ den Schatz gefunden.
 Hat dann Hochgedachte Frau Elisabeth / Grävin von Meggau / dem Tod ihre drey Schaußlen/ ihrem Herrn Gemahl seel. das Grab
 zu ma

zu machen/leihen müssen. Hat er durch den Tod den Schatz seiner guten Werck in der ewigen Glory gefunden.

Der Tod macht den Schluß/und sagt: Endlich stirbt man. Hochadeliche Zuhörer. Ihr Graven und Herzen/endlich stirbt man. Ihr geheime Rath und Cammerer/endlich stirbt man. Ihr hochadel. Frauen und Fräulein/endlich stirbt man. Unser todte Grav schreyet aus dem Grab mit lebendiger Stimmi: Heut an mir/ morgen an dir. Mit dem Rånser Severo schreyet er: Heri fui omnia, hodie nihil: Gestern war ich alles/heut nichts. Weiland Herz Grav von Caurian war vor wenig Tagen alles/heut nichts. Bey den Röm. Rånsern Matchia, und Ferdinando II. war er viel: dann er war dero Cammerer. Ferdinando III. und Leopoldo I. jetzt regierenden Rånser war er mehr: dann er war geheimer Rath und Cammerer. Bey den zweyen Röm. Rånserinnen war er alles: Dann er war dero geheimer Rath und Obrister Hof-Meister. Gestern alles/heut nichts: dann als geheimer Rath kan er ihm wider den Tod nichts mehr rahten. Gestern alles heut nichts: dann als Cammerer mit dem guldenen Schlüssel/ kan er weder die Cammer/ noch die Cammer der Todens-Särch mit mehr eröffnen. Gestern alles/heut nichts: dann als Obrister Hof-Meister muß er sich von den Würmen Hofmeistern/ zerfisen und verzehre lassen. Heri omnia, hodie nihil. In der Glory hat er hoffentlich die ewige Glory. Auf der Welt den ewigen guten Namen: Vir fidelis multum laudabitur. Er war treu geliebt/ treu hat er gelebt/ treu ist er gestorben: Der H. Sacrament der Beicht/ Communion und letzten Delung theilhaftig worden. Entzwischen hat er auch den Todten- Apffel Theodosio hinderlassen. Dieser Theodosius der jüngere verehret der Rånserin Eudocia ein überaus groß und schönen Apffel/ die Rånserin dem Paulino Bischoffen/ Paulinus wiederumb dem Rånser. Als Theodosius die Rånserin umb den Apffel frage/ und sie mit einem Eid betheurete/ sie hätte den Apffel gessen/ bringt ihn der Rånser hervor/ nimmt daraus Gelegenheit einen bösen Verdacht zuschöpfen/ läßt Paulinum enthaupten/ und verbanet die Rånserin. Disen Apffel hat uns Grav Caurian hinterlassen/ und stehet darauf geschrieben: Endlich stirbt man.